

Heiderose Wanzelius  
BIBS Fraktionsvorsitzende  
im Rat der Stadt Braunschweig  
Platz der Deutschen Einheit 1  
38100 Braunschweig

0531/ 470-2181  
heidi.wanzelius@bibs-fraktion.de

Braunschweig, 11. Mai 2010

**Redebeitrag zur Ratssitzung am 11.05.2010**  
**Stiftung Residenzschloss Braunschweig (TOP 10)**

Liebe Ratskollegen und -kolleginnen,

Stiftungen, meine Damen und Herren,  
sind auch in den Augen der meisten Bürger hier in Braunschweig eigentlich erst  
einmal nichts Schlechtes.

Sie – die Bürger - gehen nämlich davon aus, dass es sich da um Menschen  
handelt, die gutes tun wollen, quasi um Gönner, die frei nach Kennedys Devise  
handeln: „Frag nicht, was die Kommune für Dich tun kann, sondern was Du für  
die Kommune tun kannst!“, und dass sie, die Bürger also nicht zur Kasse  
gebeten werden!

Das ist hier aber nicht der Fall und alleine deswegen schon ist diese Stiftung  
Residenzschloss, die sie uns hier heute vorlegen, schlichtweg **schlecht**.

Denn diese Vorlage will, dass die Stadt, die zusammen mit den üblichen  
Verdächtigen in der Stiftung sitzt, eine knappe viertel Millionen per anno in das  
Museum schießt – und somit also doch die Bürger gewaltig zur Kasse bittet...  
Und das nicht etwa auf eine begrenzte Laufzeit von 30 Jahren, sondern, gemäß  
Vorlage sogar „auf ewig“!

Und was will nun obendrein die Satzung der Stiftung inhaltlich?  
Sie will, dass Projekte zur „Stärkung der Braunschweigischen Identität“ gefördert  
werden. Und sie will, dass dabei unter anderem eine gewisse im Beirat  
vertretene,- Achtung! - „Ritterschaft des ehemaligen Landes Braunschweig“  
die Aufgabe wahrnimmt, den Vorstand fachlich zu unterstützen.

Auch das kann eigentlich nur schlechtes bedeuten, denn was für eine „Identität“  
da abgebildet werden soll, das können wir doch schon heute ahnen,  
nachdem wir den Millionen teuren Otto ja gerade hinter uns haben und der OB ja  
bereits angekündigt hat, dass uns 2013 im nächsten Jubeljahr eine teure Viktoria  
Luise bevor steht!

Und das, wohl gemerkt, nicht etwa, weil sich da ihr runder Geburts- oder ihr Todestag gerade mal zufällig jährt - nein:

Um ihr noch rechtzeitig während Hoffmanns Regentschaft ausgiebig zu Huldigen, muss diesmal sogar ihr Hochzeitstermin reichen, und dass der damals nicht einmal in Braunschweig sondern in Berlin stattgefunden hat, spielt für ihre Bewunderer dann auch keine Rolle mehr.

Hauptsache, man kann mal wieder den Adel feiern und es gibt wieder jede Menge Böllerschüsse auf dem so genannten Schlossplatz.

Und mit genau dieser rückwärtsgewandten verzweifelten Adels-Spurensuche wird es garantiert auch ab Herbst im besagten Schlossmuseum weitergehen:

In Räumen, die es an diesem Ort so nie gab, unter nachgepinselten Decken nach Postkarten-Vorlagen, an den Seiten abgeschlossen durch Replika-Stuck, zwischen Säulen aus Papp-maché und umrahmt von nachgewebten Seidentapeten, wird der Besucher dort einen Thron bestaunen oder auch im Geiste vor ihm niederknien können, oder gar im Rahmen der Suche nach seiner ganz eigenen „Braunschweiger Identität“ leibhaftig an einer nachempfundenen herzoglichen Kaffee-Tafel Platz nehmen können.

Das alles ist vielleicht ein ganz tolles Erlebnis für die Bewunderer des Hochadels, aber meine Damen und Herren, das ist nicht das, was wir uns inhaltlich unter einem Museum vorstellen.

Und: So stand es ja auch nicht in der Ursprungsvorlage der Trägerstiftung, die sie uns mal vor anderthalb Jahren vorgelegt haben.

Da, wo jetzt von dieser dubiosen, schwammigen „Braunschweiger Identität“ die Rede ist, stand damals nämlich noch unter Stiftungszweck: „Förderung von Maßnahmen der Geschichtsvermittlung“.

Aber Geschichtsvermittlung war den Verantwortlichen dann wohl doch zu seriös, so dass man sich jetzt die „Braunschweiger Identität“ in die Satzung gebastelt hat.

Aber, was wir bei diesem Vorgang besonders bedenklich finden:

Damit diese und andere Änderungen auch möglichst wenigen auffallen, hat die Verwaltung den Ursprungsentwurf der Trägerstiftung einfach verschwinden lassen! Wer sie nicht mehr in Papierform hat, hat Pech gehabt:

Die Vorlage mit der Drucksachen-Nummer **12152/08** ist aus dem Ratsinformationssystem der Stadt einfach klammheimlich entfernt worden!

Und somit auch Wort „Geschichtsvermittlung“.

Und die ganze, wahre Geschichte, sowohl des Schlosses als auch der Stadt, inklusive der Nazizeit, wollen sie ja auch gar nicht vermitteln, Herr Oberbürgermeister. Das haben Sie ja gleich zu Beginn gezeigt, als Sie im Juni 2002 das Museum im Altstadtrathaus geschlossen haben.

Einer der Orte der Geschichtsvermittlung, unsere Stadt betreffend, schlechthin.

Ein Ort, der zum Glück und Dank des Einsatzes der vielen Ehrenamtlichen für die Bürger unserer Stadt und abertausende Touristen jährlich weiterhin zugänglich ist. Solche Orte brauchen wir. Keine Ruhmeshallen zur Glorifizierung des Adels.